



Carsten Schröcks Auferstehungskirche in Hastedt.

FOTO: ANDREA SCHRÖCK

Erinnerung an den Architekten Carsten Schröck

Für drei ab Herbst geplante Ausstellungen suchen die Organisatoren noch Erinnerungstücke

Von unserem Redakteur
Peter Groth

BREMEN. Sein spektakulärstes Bauwerk hat der Bremer Architekt Carsten Schröck nie realisieren können – gemeinsam mit dem großen Frei Otto schloss er 1964 die Planungen für eine weiträumige Überdachung der bremischen Häfen an der rechten Weserseite ab. Die dem von Frei Otto konstruierten Dach des alten Olympiastadions in München nicht unähnliche Konstruktion zum Wetterschutz des Stückgutumschlags blieb eine Idee, weil der wenig später einsetzende Siegeszug des Containers die Pläne obsolet machte.

Das Bremer Zentrum für Baukultur, die Architektenkammer und der Fachbereich Architektur der Hochschule Bremen, Nachfahren und renommierte Bremer Kollegen des Baumeisters wollen im Herbst dieses Jahres

das Wirken des 1973 im Alter von nur 50 Jahren verstorbenen Carsten Schröck mit einer großen Ausstellung seines umfangreichen Lebenswerks würdigen.

In seinem nur zwei Jahrzehnte währenden Schaffen hat Schröck vor allem in Bremen einige stadtbildprägende Bauten entworfen und realisiert, von denen einige jetzt schon unter Denkmalschutz stehen. Das Kaffeehaus am Emmasee, die Bremische Volksbank an der Domsheide, das Parkhaus Katharina oder die Jugendherberge an der Kalkstraße sind nur einige Beispiele dafür. Eine ganz eigene Handschrift entwickelte Carsten Schröck im modernen Kirchenbau – mehr als zehn Kirchen und Gemeindezentren schuf er in Bremen, von denen einige wie die Kirche der Hastedter Auferstehungsgemeinde („Der Stuhl Gottes“) oder St. Lukas in Grolland durch ihre experimentellen Dachkonstruktionen auffallen.

Carsten Schröck hat zudem Anfang der siebziger Jahre in den afrikanischen Ländern Gabun und Togo unter anderem für die Norddeutsche Mission gearbeitet, wirkte auch als Maler, Zeichner und Bildhauer.

Alle diese Aspekte wird die Ausstellung würdigen, die ab Oktober in der Unteren Rathauhalle, dann in der Kulturkirche St. Stephani und schließlich im Frühjahr 2008 in Fischerhude in Buthmanns Hof zu sehen sein wird. Für diese Schau sucht das Vorbereitungsteam noch Zeitzeugen sowie Pläne und Modelle, die sich in Privatbesitz befinden. Das gilt insbesondere auch für die wenig erforschte Tätigkeit Schröcks in Westafrika.

> Sachdienliche Hinweise sollten an den Architekten Rainer Schürmann, Telefon 33 09 80, oder das Zentrum für Baukultur im Speicher XI, Telefon 9 60 21 35, gerichtet werden.